

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.; VAL. J. PETER, President. 1211 Howard Str. Telephone: TYLER 346. Omaha, Nebraska.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post, per Jahr \$5.00; einzelne Nummern 2c. — Preis des Wochenblatts: Bei strenger Voranbezahlung, per Jahr \$1.50.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Neb., Dienstag, den 24. Juli 1917.

Die Rede des Kanzlers.

Die Hoffnungen derer, die vom neuen Reichskanzler erwarteten, daß er sich bedingungslos einem Frieden um jeden Preis hingeben würde, sind zu Boden gesunken. Der neue Kanzler hat wie ein Mann gesprochen, der vom Siege Deutschlands absolut überzeugt ist.

Die Hoffnungen derer, die vom neuen Reichskanzler erwarteten, daß er sich bedingungslos einem Frieden um jeden Preis hingeben würde, sind zu Boden gesunken. Der neue Kanzler hat wie ein Mann gesprochen, der vom Siege Deutschlands absolut überzeugt ist.

Trotzdem ist nicht abzuleugnen, daß die alten Worte, diesmal von einem neuen Mann gesprochen, schon deshalb größere Wirkung auf das Ausland haben müssen, weil dafür gefordert worden ist, daß die Ansichten des Reichskanzlers auf einer Resolution beruhen, die von der Mehrheit des Reichstages angenommen wurde.

Auch insofern schafft die Rede größere Klarheit, als das in ihr ausgesprochene Kriegsziel gleichbedeutend mit einem vollständigen Bruch zwischen der Regierung und den Alliierten ist. Der frühere Reichskanzler hat sich in dem Vernünftigen, beide Teile zu befriedigen, nie so klar über die Kriegsziele Deutschlands ausgesprochen wie sein Nachfolger.

Die Friedensresolution des Reichstages.

Wir können heute das wiederholen, was wir kürzlich bezüglich der vom Reichstage vorgeschlagenen und inzwischen angenommenen Resolution gesagt haben, nämlich:

Der deutsche Reichstag will keinen Frieden, wenn derselbe der von den Alliierten beschlossene „Krieg nach dem Siege“, der Handelskrieg und Wirtschaftskrieg gegen Deutschland, folgen soll.

Die Resolution läßt auch den Weg zu Gebietsveränderungen offen, denn sie spricht nur von erzwingenden Gebietsaneignungen, was eine diplomatische Neuordnung territorialer Verhältnisse gar nicht verhindert und in bezug auf die russischen Ostprovinzen und Polen, die selbständig werden sollen, von der größten Bedeutung sein würde.

„Diese Ziele“, sagte der neue Reichskanzler zu der Resolution. „Können im Rahmen Ihrer Resolution, so wie ich sie verstehe, erreicht werden.“

Die Frage, wer das Opfer des „Ausgleiches“ sein soll, bleibt also offen. Sie dürfte erst auf der Friedenskonferenz erledigt werden.

Die Alliiertenkonferenz.

In der nächsten Woche soll Bericht aus London zufolge eine Konferenz der diplomatischen und militärischen Führer der Entente-Mächte in Paris stattfinden. Es heißt, daß es sich in der Hauptstadt um die Regelung der stets schwierigen Balkan-Frage handeln wird, also um die Frage in der der Krieg seinen Ursprung hatte.

Es ist klar, daß die Alliierten sich über diese Frage zuerst selbst einig werden müssen. Das andere findet sich später von selbst.

Volltreffer!

Die Kuffchen erzogene Spezialmeldung der N. J. Times, wonach die monatliche Beute der deutschen U-Boote 1,600,000 Tonne betragen haben soll, war also lediglich ein Verstum, wie jetzt behauptet wird.

Der kommende Krieg.

Von FRANCOIS DELAISL.

Publiziert in Paris im Mai 1911.

Scheint es nicht Unfug, von einem Krieg von morgen zu sprechen, von einem Krieg, der vielleicht möglich ist, der kommen kann?

Man hat sich doch so lange in pessimistischen Träumereien wiegen lassen! Man hat sich so häufig die Macht der Demokratie und der Parlamente vergrößert, bis die kriegerischen Ambitionen der Regierungen zügel mühen, man hat sich so daran gewöhnt, auf das Friedensbedürfnis der großen Masse zu vertrauen!

Es ist klar, daß das deutsche Protektariat kein Verlangen hat, sich auf das unsere zu stützen, daß die große Menge des englischen Volkes nur wünscht, in Ruhe auf dem Feld, in den Magazinen und Werkstätten zu arbeiten.

Es müßte also alles gut gehen und wir könnten ganz ruhig sein, wenn die Welt wirklich die Herren ihrer Geschicke wäre.

Man ist aber unglücklichweise kein Welt Herr über seine auswärtigen Politik.

Deren Ausbildung ist die ausschließliche Domäne einer kleinen Zahl von Staatsbeamten, die von Diplomaten heißt.

Man wird einsehen, über den Bolschewisten Hände der Minister des Auswärtigen als ihr Ober, und er wäre den Weltverhältnissen verantwortlich.

Was ist es aber mit dieser Verantwortlichkeit? Wenn ein Abgeordneter eine Frage über irgendeine auswärtige Angelegenheit stellt, dann antwortet die Regierung immer wieder mit denselben unbestimmten und feierlichen Versicherungen über Befähigungen zur Erfüllung des Friedens und über das europäische Gleichgewicht.

Dank diesem System können weder die Wähler noch die Parlamente etwas, und ohne daß sie es ahnen, können sie durch ein paar Menschen in die schwebenden Konflikte gebracht und in Kriege verwickelt werden.

Der Delaislische Anschlag. So war es im Jahre 1906, als Delaisl sein Buch unanmerkt über die äußere Politik Frankreichs leitete.

Er hatte sich so gut das Vertrauen der Kammer zu erwerben verstanden, daß diese ohne Diskussion auf seine Erklärungen billigt. Darüber war der kleine Mann so stolz geworden, daß er sich nicht einmal mehr mit seinen Kollegen, den anderen Ministern, beriet.

Er war es, der in den Jahren 1904 und 1906 in Uebereinstimmung mit dem englischen Kabinett, es ohne jemand davon zu unterrichten, als unternommen hatte, Deutschland „einzufrieren“.

Es dauerte nicht lange, bis Wilhelm II. die Sache merkte und ohne sich viel zu kümmern, durch seinen Botschafter eine Art Ultimatum überreichen ließ.

Die New York Times läßt sich von ihrem Londoner Korrespondenten melden, die durch den Landkrieg geschaffene Situation sei geradezu kritisch.

Am 20. Juli 1917 fand in der Bundeshauptstadt die Sitzung für den Seeresdienst statt. Das Land hat tatsächlich das Millionenheer geschaffen, für das Vorbereitungen seit der Annahme der Konstriktionsvorlage durch den Kongreß im Gange waren.

Am 20. Juli 1917 fand in der Bundeshauptstadt die Sitzung für den Seeresdienst statt. Das Land hat tatsächlich das Millionenheer geschaffen, für das Vorbereitungen seit der Annahme der Konstriktionsvorlage durch den Kongreß im Gange waren.

Man ist die Ukraine gar zur Besatzung geworden, doch Unreinheit im neuen russischen Kabinett entstand und mehrere Minister auswichen.

Der 20. Juli 1917 wird in den Annalen unserer Geschichte einen hervorragenden und entscheidenden Platz einnehmen. Er bedeutet eine neue Epoche für die Vereinigten Staaten von Amerika, einen Wendepunkt von größter Tragweite in unseren Traditionen.

Man ist die Ukraine gar zur Besatzung geworden, doch Unreinheit im neuen russischen Kabinett entstand und mehrere Minister auswichen.

Man ist die Ukraine gar zur Besatzung geworden, doch Unreinheit im neuen russischen Kabinett entstand und mehrere Minister auswichen.

Man ist die Ukraine gar zur Besatzung geworden, doch Unreinheit im neuen russischen Kabinett entstand und mehrere Minister auswichen.

Chicagos Mayor nach wie vor gegen Krieg!

Die Idee, daß die Blüte der amerikanischen Jugend in Europa verbluten soll, ist ihm verhasst.

Chicago, 23. Juli. — Die Tatsache, daß jetzt die Aushebung der Blüte der amerikanischen Jugend für die europäischen Schützengräben aller Erenies beginnen soll, gab den Zeitungsveteran Anloß, Mayor William Hale Thompson mit Fragen über seine Ansichten über den Krieg gegen Deutschland zu Leide zu rufen.

Das krampfhafteste Bemühen, den Chicagoer Bürgermeister zu Ansehnungen zu veranlassen, jedoch er von neuem mit Rosenamen wie „Verräter“ und „Kaiserfreund“ tituliert werden könnte, war unverkennbar.

„Glauben Sie denn nicht daran, daß dies Land sich gegenwärtig in Gefahr befindet?“ war eine der Fragen an den Mayor.

„Die Frage, ob unsere junge Nation die nicht mehr lang andauern kann, und zu einer neuen Krise zu führen scheint. Die feindliche Haltung, gegenüber Kriegsmitteln Kerenski, der sich des Ernstes der Stunde voll bewußt ist und sich alle Mühe gibt, die Armeen zu reorganisieren, nimmt unter den sozialistischen Gruppen immer größeren Umfang an.“

„Wieder muß ich auf George Washington hinweisen. Ich glaube, wie er, daß es gefährlicher wäre, wenn wir die Europäer unter sich ihren Streit ausfechten ließen.“

„Nach dieser letzten Antwort, die deutlich genug die Haltung des Bürgermeisters von Chicago kennzeichnet, komplimentierte er seine Fragesteller zur Office hinaus.“

„Unter der Alpensonnen Lampe“. Verwundete deutsche Soldaten im Hospital in Baden-Baden. (Aus dem „Atlas des Weltkrieges“, v. v. v. v. v.)

Der europäische Krieg stellte an die moderne Heilwissenschaft so schwere Ansprüche, daß er unwillkürlich das Mittel zu dem ungläublichen Aufschwung auf diesem Gebiet wurde und gleichzeitig auch der Verwendung des Quarzlichtes weite Kreise öffnete.

Große Mengen der Alpensonnen Lampen kommen bei den verschiedenen kriegführenden Nationen sowohl im Schlachtfeld selbst, als auch in den Hospitälern hinter der Kampflinie zur Verwendung und haben höchst zufriedenstellende Resultate erzielt.

In der „Allgemeine medizinische Central-Zeitung“ schreibt Dr. Karl Wagner von Graz wie folgt: Die Verwendbarkeit der Alpensonnen Lampe ist eine vielseitige.

In der Chirurgie: Für chirurgische Tuberkulose, Fistulas aller Art, schlecht heilende Geschwüre, Ulcus Cruris, eitrige Wunden, Rippen, Furunkulose, Brandwunden, Dermatoma, usw., soweit wir strikte chirurgische Behandlung nicht in Betracht nehmen.

In der Medizin: Störungen im Metabolismus jeglicher Art, Chlorosis, Anaemia, Leucemia, mit erhöhtem Blutdruck, Arteriosklerose, Herz-, Nieren- und Leberleiden, Obesitas, Bluthochdruck, Peritonitis, chronische Verstopfung, und alle chronischen Beschwerden des Magens und der Gedärme, in welchen nach 1 bis 10 Rubationen der Appetit und der allgemeine Gesundheitszustand sich in solchem Maße bessern, daß der Patient, der vorher alle Nahrung verweigerte, selbst in den kleinsten Quantitäten, oftmals großen Hunger zeitigt; ebenfalls findet eine gleiche Zunahme im Gewicht statt.“

Das Solar Sanitarium, 410-418 Brandeis Gebäude, Omaha, Nebraska, wendet die Alpensonnenlicht-Lampe nach der deutschen Methode an, wenn immer die Behandlung dies wünschenswert erscheinen läßt. Es offeriert ferner alle anderen bekannten Heilmethoden, wie sie nur in den berühmtesten Instituten der Welt vorgefunden werden. Wenn Sie krank sind, schreiben Sie an daselbe, und lassen Sie sich zur Gesundheit verhelfen. Adressiert Dr. S. H. Wegener, 410-418 Brandeis Gebäude, Omaha, Neb. Telephone Douglas 2450.

Während der größte Teil der angloamerikanischen Presse unseres Landes sich von London aus einredend läßt, daß in Rußland die Lage sich geklärt habe, läßt sich der Mailänder „Corriere della Sera“ aus Petrofrum folgendes melden: Die Lage in Rußland gestaltet sich von Tag zu Tag ernster. Das Geschäft ist unregelmäßig und verfallt in eine steigende Deflation. Die russische Revolution macht eine Periode durch-

lassen wollen, der Moment gekommen, die Augen zu öffnen und mit klarem Blick die politische Lage in Europa zu erkennen, in die uns unsere Finanzhauptlinge verwickelt wollen.

ter selbstwähltem Obrigkeit fieslich geschworen, keinen Fluchtverhuf zu unternehmen, sich mühevoll aufzuführen und alle die, die sich diesem neuen Geheiß nicht fügen wollten, zu bestrafen. In dem Speiseaal des Gefängnisses fanden politische Versammlungen statt, und man nahm eine Resolution an, in der die Gefangenen die neue Regierung willkommen hießen und sich verpflichteten, strengste Ordnung zu wahren. Der Einkauf von Lebensmitteln wurde von einigen durch die Gefangenen dazu bestimmten Personen besorgt, die sich ohne jegliche Begleitung frei in der Stadt bewegten und nach Befragung der nötigen Geschäfte wieder in das Gefängnis zurückkehrten. Wischer sei noch kein Fluchtversuch vorgekommen!

Während der größte Teil der angloamerikanischen Presse unseres Landes sich von London aus einredend läßt, daß in Rußland die Lage sich geklärt habe, läßt sich der Mailänder „Corriere della Sera“ aus Petrofrum folgendes melden: Die Lage in Rußland gestaltet sich von Tag zu Tag ernster. Das Geschäft ist unregelmäßig und verfallt in eine steigende Deflation. Die russische Revolution macht eine Periode durch-